

Gisela Tschudin

Schweizer Käser im Zarenreich

Zur Mentalität und Wirtschaft ausgewanderter
Bauernsöhne und Bauerntöchter



D90

51645

Verlag Hans Rohr Zürich
1990

Gisela Tschudin

Schweizer Käser im Zarenreich

Zur Mentalität und Wirtschaft ausgewanderter
Bauernsöhne und Bauerntöchter

Verlag Hans Rohr Zürich
1990

mit umgehängter Flinte, Pistole und Messer im Gürtel. ... Oft ist auf einem Pferde eine ganze Familie einquartiert: Da sitzt die Mutter mit dem Säugling im Arm; aus den Zwerchsäcken links und rechts schauen lustige Krausköpfchen heraus und necken sich gegenseitig; hinten thront rittlings der Erstgeborene und prügelt das geduldige Tier, wenns zu seiner Last hin noch schneller gehen soll. Auch Kühe und Ochsen werden beladen, namentlich mit Hausgeräten, obenauf gewöhnlich Butterfass und [Käse-] Kessel.“¹⁸

Auch Moser streifte in einem Brief von 1903 die Milchwirtschaft der Einheimischen:

„Später kauften wir noch Milch von den Gadschofen. (Von Tartaren, die mit dem Vieh u. Kind u. Kegel. aus dem Tief Land in die Berge kommen.) Auf die Art kommen hier in der Nähe Kühe in die Tausende. Diese Leute wissen aber noch gar nichts von Milchverkaufen, Milchliferung u. Käserei. Sie machen sonst selbst Butter u. Sack- oder Fad[en]käse.“¹⁹

Die beiden letzten Sätze widersprechen einander: Zuerst konstatiert Moser, dass die Einheimischen die westeuropäische Käserei nicht kennen, die er mit Käserei schlechthin gleichsetzt, dann aber räumt er ein, dass sie eine eigene Milchwirtschaft betrieben.

Die erste Käserei, die nach westlichem Vorbild arbeitete, entstand um 1860 als Genossenschaft der deutschen Kolonie Alexandershilf/Calka; sie beschäftigte einen Schweizer Käser.²⁰ Diese Käserei war bis zur Oktoberrevolution die grösste in Transkaukasien. Als Waldvogel 1892 das Dorf besuchte, zählte es 400 Einwohner, aber 2'000 Stück Vieh.²¹

Baron Alexander von Kutzschenbach

1862 pachtete der preussische Baron Arthur Alexander von Kutzschenbach (1835–1909) das Gut Mamutly (Mahmutly), erwarb Vieh und eröffnete eine Käserei. Dieser Betrieb sollte die schweizerische Auswanderungstradition in den Kaukasus begründen. Er lag, wie auch Alexandershilf, im Kreis Borčala südwestlich von Tiflis in einer Höhe von mindestens tausend Metern.

Nielson hat die Lebensgeschichte des Barons intensiv erforscht²² und dabei auch unpublizierte Memoiren von ihm, seiner Frau und einem Sohn aufgestöbert (Privatbesitz in Hofheim und Hindelang/Allgäu) sowie einen Bericht in der „Kaukasischen Post“ aus dem Jahr 1908²³. Die Geschichte des Barons und

¹⁸Waldvogel, S. 30f.

¹⁹Moser 21.9.1903.

²⁰Močalov, S. 205f.; Schrenk, S. 179.

²¹Waldvogel, S. 98.

²²Nielson, S. 202–243.

²³„Die Besitzungen des Barons Arthur Alexander Mahmutly, ein deutscher Herrsitz in Transkaukasien“, in: Kaukasische Post, 35, Tiflis 1908.

seines Guts zeigt, wie der Kaukasus damals unkonventionelle und abenteuerliche Leute anzog. Kutzschenbach war auf einem brandenburgischen Rittergut zur Welt gekommen. Durch einen offenbar etwas ungeschickten Landerwerb seines Vaters geriet er jung in Schulden und musste fliehen. Nachdem er sich eine Zeitlang mit Büroarbeit durchgeschlagen hatte, lernte er eine deutschrussische Dame kennen, die ihn als Hauslehrer für ihren Sohn anstellte und mit auf eine einjährige Schweizerreise nahm. Kutzschenbach blieb in der Folge zwei Jahre lang in Montreux und arbeitete einmal für drei Monate in einer Alpkäserei. Mittlerweile hatten seine Geschwister die väterlichen Besitzungen verkauft und ihm seinen Anteil ausbezahlt. Durch einen Freund Bernoulli, der im Kaukasus ein Eisenwerk betrieb, erfuhr Kutzschenbach 1861 von den wirtschaftlichen Möglichkeiten dieses Landes und lernte die Gebrüder Siemens kennen, die dort eine Kupfermine ausbeuteten.

Der Baron beschloss, in Transkaukasien ein Milchgut aufzubauen. Dabei gewährten ihm die russische Regierung ein zinsloses Darlehen und die Gebrüder Siemens Kredite. In den 1860er Jahren unterstützte die Regierung verschiedene Projekte zur Industrialisierung Kaukasiens, doch war nach einem Bericht des Schweizer Konsuls in Tiflis (1884) jenes von Kutzschenbach das einzige, das florieren sollte.²⁴ Der Baron pachtete das Gut Mamutly und suchte 1862 in den „Bernischen Blättern für Landwirtschaft“²⁵:

I n s e r a t e.

Anträge für Sennen.

In eine Milchwirtschaft des Baron von Kutzschenbach in Georgien (Rußland) werden **2 Sennen** (Obersemm und Untersemm) gesucht, welche sich für wenigstens 10 Jahre zur Führung einer Käseerei und Ueberwachung eines größern Viehstandes entschließen könnten. Ueber alle nähern Bedingungen, Lohn, Reise u. s. w. ertheilt genaue Auskunft Herr

G. L. Beckh, Bergbauverwalter
in Thun.

[1]

Auf diese Anzeige meldete sich der bereits 51jährige Christian Scheidegger aus Lützelflüh, der zuvor als Senn im Grossherzogtum Baden tätig gewesen war, wie aus seinem Passgesuch vom Januar 1863 hervorgeht. Nach den Erinnerungen von Scheideggers Tochter Anna Barbara kamen diese Bewerbung und An-

²⁴BA: E 2400 Tiflis, Geschäftsbericht 1884.

²⁵Zitiert in Roth, Schweizer Käse, S. 5.

stellung mit Hilfe einer Hellseherin zustande.²⁶ Scheidegger reiste im Frühling 1863 mit seiner Frau und der 22jährigen Tochter²⁷ über das Schwarze Meer nach Tiflis, wo sie den Baron kennenlernten. Dieser kaufte 150 Stück Vieh, und so begann die mühevollen Aufbauarbeit auf dem erst sehr einfach eingerichteten Gut. Es dauerte offenbar Jahrzehnte, bis Mamutly die Gestalt eines Mustergutes nach westeuropäischem Vorbild angenommen hatte. Der deutsche Reisende Petzholdt hat es aber schon 1863/64 besucht und als vorbildlich geschildert.²⁸ In der ersten Zeit lebten der Baron, die Familie Scheidegger und ein weiterer Schweizer, die einzigen Europäer weit und breit, in Ermangelung einer standesgemässen Wohnung für von Kutzschenbach eng zusammen, was die unstandesgemässe Ehe des Barons mit Anna Barbara Scheidegger zur Folge hatte.

1864 schenkte die russische Regierung dem Baron Schwyzer Vieh, zehn Kühe und drei Stiere. Mit Hilfe eines weiteren staatlichen Darlehens konnte dieser das Gut 1878 kaufen. Es umfasste nach Močalov 76 Quadratkilometer, nach dem Bericht in der „Kaukasischen Post“ sogar deren 118.²⁹ Damals besass Kutzschenbach 250 Stück Vieh. Er korrespondierte regelmässig mit einem führenden Vertreter der milchwirtschaftlichen Agronomie, Gustav F. Fleischmann (1837–1920) in Königsberg. Seine Käse wurden auf Ausstellungen in Moskau und Paris ausgezeichnet. 1880 eröffnete der Baron auf seinem Gut zusätzlich eine Glashütte, die zu den grössten industriellen Betrieben des vorrevolutionären Transkaukasien wurde.³⁰

In den Akten des Schweizer Konsulats von Tiflis liegt die Kopie eines Briefes, den von Kutzschenbach 1895 an die Gesandtschaft in St. Petersburg geschrieben hat. Darin steht, er stelle seit über zwanzig Jahren Leute aus der Schweiz an und zwar über seinen Agenten, „Herrn Landwirt Lehmann zu Ärchlen bei Ober-Diesbach“. Diese Schweizer blieben meistens längere Zeit bei ihm, „um dann nach Ersparung eines kleinen Kapitals entweder sich hier zu etabliren oder in die Heimat zurückzukehren“. Nachdem er nun zwei Käser entlassen hatte, kritisierten diese ihn beim Schweizer Konsul. Der Konsul meldete dies nach Bern, worauf man auf der Berner Polizeidirektion den neu angeworbenen Nachfolgern der genannten Käser davon abriet, zu von Kutzschenbach zu gehen. Gegen diese „Verleumdung“ verwahrte sich der Baron hier aufs ent-

²⁶Nielson, S. 215.

²⁷Diese Tochter figuriert im Passregister unter dem Namen der Mutter, Wölfli, doch Nielson schreibt, sie habe Scheideggers Namen getragen, obwohl sie schon drei Monate nach seiner Hochzeit mit Katharina Wölfli zur Welt gekommen sei (S. 214f.).

²⁸Petzholdt, Bd. 2, S. 326.

²⁹Močalov, S. 205–207; Nielson, S. 226, nach dem Bericht in der „Kaukasischen Post“ soll die Desjatine (1 ha) 18 Rubel gekostet haben.

³⁰Choštaria, S. 120.

schiedenste; wie man in der Schweiz darauf reagierte, ist nicht bekannt.³¹ Tatsache ist, dass bei Waldvogels Besuch 1892 ein Berner Käser dort tätig war, der bittere Heimwehtränen vergoss. Waldvogel übernachtete bei ihm, während seine Begleiter Gäste des Barons waren, wobei sich diese allerdings „beim Herrn Baron nicht sehr erwärmt zu haben“ schienen³² (vgl. Abb. 13).

Nach langem Leiden starb heute im Alter von 74 Jahren mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater und Grossvater, der

Grossgrundbesitzer
Alexander Baron von Kutzschenbach
 Herr auf Mahmutly.

Mahmutly, Post Baschkitschet, Gouvernement Tiflis
 im Kaukasus, den 8./21. Juli 1909.

Barbara von Kutzschenbach geb. Scheidegger in Mahmutly.

Karl von Kutzschenbach in Mahmutly.

Margarethe Crome geb. von Kutzschenbach.

Alexander von Kutzschenbach in Bogaskessan, Gouv. Tiflis.

Kurt von Kutzschenbach in Tiflis.

Ilse Latten geb. von Kutzschenbach.

Marie von Kutzschenbach, Schwester im Augusta-Viktoria-Haus in Charlottenburg.

Arnold von Kutzschenbach, Bergingenieur in Emanuel-segen, Oberschlesien.

Asta von Kutzschenbach in Mahmutly.

Hildegard Brockhoff geb. von Kutzschenbach.

Anna von Kutzschenbach geb. Stoppel.

Karl Crome, Rittergutsbesitzer auf NiederOTTenhain i. S.

Jenny von Kutzschenbach geb. Seldenslecker

Eva von Kutzschenbach geb. Döhn.

Wilhelm Latten, Oberförster in Sillein, Oberungarn.

Christian Brockhoff, Oberförster in Ruda, Oberschlesien,
 und 23 Enkelkinder.

(Bra7473)

Todesanzeige, erschienen im „Emmenthaler Blatt“ vom 4.8.1909.

Von Kutzschenbach starb 1909; eine Todesanzeige erschien im „Emmenthaler Blatt“. Nach der kommunistischen Machübernahme wurde Mamutly enteignet. Baronin Anna Barbara von Kutzschenbach-Scheidegger lebte danach in ärmlichen Verhältnissen bei einer verheirateten Tochter in Tiflis, die in einer Strumpffabrik arbeitete. Sie starb 1932 im Alter von 92 Jahren.

³¹BA: E 2200 Tiflis 1967/44, Nr. 2.

³²Waldvogel, S. 95f.

Im Baron von Kutzschenbach'schen

→ Golowin-Prospekt

Käse und Buttergeschäft

Haus Mantaschew.

X ist Leber- und Blutwurst zu haben.

Vor den Feiertagen erwarten wir Cervelatwurst und Rauchgänse.

Deutscher Verein in Tiflis

Gisela Tschudin

Schweizer Käser im Zarenreich

Zur Mentalität und Wirtschaft ausgewanderter
Bauernsöhne und Bauerntöchter



D90

51645

Verein Neue Rasse Zürich
1900

Im Baron von Kutzschenbach'schen X

== Käse- & Buttergeschäfte ==

Golowin-Prospekt,

ist frische Blut- und Leberwurst zu haben, auch
noch für kurze Zeit geräucherte Gänse, Spießbrüste,
1-1

Ein Comptoirlehrling

Mit guter Schulbildung, hübscher Handschrift,
in russischen und deutschen Sprache mächtig,
wird für das Comptoir einer Schiffsausrüstungs-
handlung in Baku gesucht. Selbstgeschr. Offert.
sind zu adress.: „Baku“, Postfach № 36.
2-2

Michael Strasse № 88

gegenüber der Deutschen Kirche ist seit Anfang September ein neues
Verkaufs-Magazin der

Baron von Kutzschenbach'schen

Landwirtschaftlichen Produkte
von Butter, Käse, Honig, Tworog etc etc eröffnet.

Limburger Käse

zu haben im Baron von Kutzschenbach'schen Molkerei-

Waarengeschäfte

Golowin-Prospekt № 6, Haus Maubatojew.

3-1

BARON von KUTZSCHENBACH'SCHE

DAMPFZIEGELEI

Mit Dorstner Trocken-Steinpresse

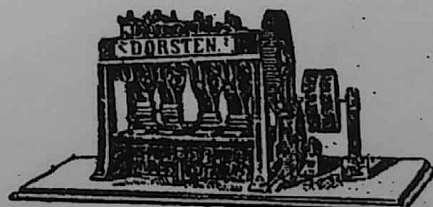
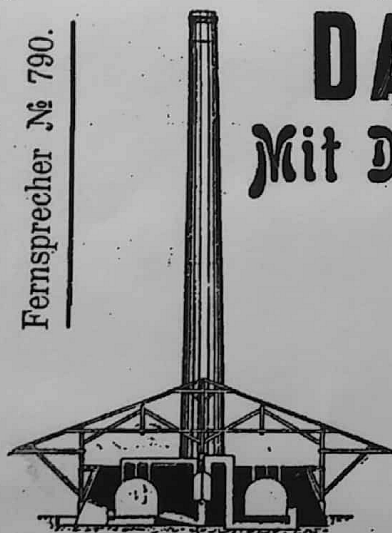
Hervorragend gute Mauersteine
beständig in grossen Vorräten auf Lager

T I F L I S,

Wladimirowskaja,

Nachalowka.

Fernsprecher № 790.



Типография К. П. Козловскаго, Головинский просп., 12.

Erzeugnisse in Glashütte: Alle Arten von
Glas, Haushalts- und Gebrauchsgegenständen (Porzellan,
Glas, Ton, Holz), Baumaterial, Sägemühle.

Später wurde die Produktion mangels Rohstoffen
eingestellt.